

Ehrengaben an deutsche Schriftsteller. — Der Stiftungsrat der »Johannes Fastenrath-Stiftung« in Köln hat in seiner Sitzung vom 6. Mai d. J. beschlossen, folgenden Schriftstellern Ehrengaben im Gesamtbetrage von 7000 M zu bewilligen: Freiherrn Hans von Gumpenberg-München, Kurt Mored-München, Johannes Schlaf-Weimar, Reinhard Sorge-Jena, Hans Steiger-Graz, Karl Wagenfeld-Münster, Dr. Christoph Raths-Darmstadt und Marthe Renate Fischer-Saalfeld a. d. Saale. — Außerdem wurden 1000 M zu Unterstützungen für in Köln ansässige Schriftsteller und Schriftstellerinnen verwandt.

Verbot ausländischer Zeitungen und Zeitschriften. — Aus Breslau wird der »Tägl. Rdsch.« gemeldet: Das Stellvertretende Generalkommando in Breslau hat angeordnet, daß der öffentliche Verkauf und die öffentliche Auslage von Zeitungen, Zeitschriften und illustrierten Blättern des feindlichen Auslandes in seinem Bezirk verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei mildernden Umständen mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

In Oesterreich verboten: Jüdische Arbeiter-Korrespondenz. Nr. 10. Haag. — O. Umfried, Weltverbesserer und Weltverderber. Eine Sammlung von Kriegsaufsätzen. Zürich, Drell Fühl. — Schweizerischer Eulenspiegel-Kalender 1916. Zofingen, Verlagsanstalt Mingier & Comp.

Personalnachrichten.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet die Herren:

Wilhelm Bam, Unteroffizier, i. S. Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München, nach einem Sturmangriff auf dem westlichen Kriegsschauplatz;

Ernst Hartig, Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment, bis Kriegsausbruch i. S. K. F. Koehler in Leipzig;

Hermann Sippel, Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 74, Mitarbeiter der Deuerlich'schen Buchhandlung in Göttingen;

Franz Lamm, Sanitäts-Feldwebel in einem Reserve-Infanterie-Regiment, Inhaber der Firma Otto Kleinschmid's Buchhandlung in Limbach, nachdem ihm bereits früher die Königl. Sächs. Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden war.

Gefallen:

durch Kopfschuß vor Verdun Herr Karl Rose, Inhaber der Firma Karl Rose, Dithmarscher Buchhandlung und Lehrmittelanstalt in Meldorf, der seine Handlung im Jahre 1905 übernommen und mit Fleiß und Umsicht geführt hat.

am 10. Mai Herr Otto Hapke, Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment, Teilhaber der Firma Hapke & Schmidt in Berlin.

Fritz Burger †. — In den Kämpfen vor Verdun ist Dr. Fritz Burger, außerordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Universität München und Dozent an der Kunstakademie daselbst, im Alter von 39 Jahren gefallen. Er hat sehr geschätzte Arbeiten über die Geschichte der florentinischen Grabdenkmäler, über Michelangelo, über die Willen des Palladio, über die Münchener Schatzgalerie sowie ein umfassendes Werk über Cézanne und Hodler veröffentlicht. Sein 1913 begonnenes, großangelegtes »Handbuch der Kunstwissenschaft« ist unvollendet geblieben.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

„Der Buchhandel und der Friede.“

Von Leipzig zurückgekehrt, finde ich auf meinem Pult eine Einladung, in dem Deutschen Pfarrerverblatt zu inserieren. Die mir zugesandte, Mitte Mai 1916 ausgegebene Nr. 5 des Deutschen Pfarrerverblattes (einer durch Inserate bezahlten Zeitschrift, die allen evangelischen Pfarrern unentgeltlich zugeht) enthält unter anderem folgenden Artikel:

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Ramm & Seemann. Ähnlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).

Der Buchhandel und der Friede.

Jedermann weiß, daß die Blüte des geistigen Lebens unseres Volkes zum Teil mit der Arbeit der Sortimentbuchhandlungen zusammenhängt. Es wäre unrecht, an dieser Stellung zu rütteln. Die ca. 15 000 Buchhandlungen leben davon, daß sie gegen Entgelt von ca. 25 % die Kanäle zwischen dem Verlag und dem Publikum darstellen.

Zwei Übelstände knüpfen sich an diese Einrichtung. Einmal: der Zwischenhandel verteuert die Preise der Bücher. So kommt es, daß verhältnismäßig viele und zumal wissenschaftliche Bücher zu einem Preise ausgegeben werden, der weit über die Mittellage hinausgeht, immer mit Rücksicht auf den gefürchteten mangelhaften Absatz. Wenn man die Kataloge der französischen großen Buchhandlungen durchmustert, findet man dort eine ganze Reihe von Veröffentlichungen zu 3 und 4 Fres., die alle dem direktesten Verkehr der großen Verleger mit dem Publikum entstammen. Dies verdient nachgeahmt zu werden.

Sodann: der Sortimenter kommt nur mit einem kleinen Teil seiner Auslage an das Publikum heran. Was er bestellt, wird geliefert, aber wie viele Dinge weiß er nicht. Hier bedarf der Verkehr noch erheblicher Ausgestaltung.

Mich dünkt, hier könnten, sollten die Pfarrervereine eingreifen. Die 18 000 Pfarrer Deutschlands repräsentieren eine ungeheure geistige Macht: aber freilich erst, wenn der Friede ins Land gezogen ist. Dann wird der Drang, sich in den Kreis der alten Arbeit zu versetzen, sich auf dem Laufenden zu halten (ein scheußliches Wort: der es geprägt hat, hat sicher nicht gewußt, daß le courant der Strom, Fluß bedeutet), sich wieder mächtig regen. Und es kommt alles darauf an, hier eine dauernde Organisation zu schaffen. Es ist ja ein schöner Gedanke, hier einzuspringen. Wenn alljährlich vier bis fünf mäßige Oktavbände von einem festen Verbands von ca. 2000 Pfarrern, die sich zu einem jährlich neu zu schließenden Verbands zusammenschließen müßten, aufgenommen würden, das wäre ein Erfolg, der Mühe wert. Der Preis dürfte 3 M nicht überschreiten. Eventuell kann er ja darunter bleiben.

Aber eine Bedingung müßte gestellt werden. Es muß ein Organ vorhanden sein, welches die finanzielle Seite in die Hand nimmt. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß unser verdienstvoller Vorsitzender bereit ist, sich dieser Arbeit zu unterziehen.

Ich schreibe nicht weiter, halte an. Von manchen Plänen könnte man noch sagen, wie die biblischen Wissenschaften lebensvoll durch Individualisierung gestaltet werden könnten, wie das schauerhafte Chaos der sog. Kirchengeschichte sich in den gegliederten Rhythmus einer freien biographischen Behandlung ältester und neuester Zeit auflösen ließe, dies und soviel anderes ließe sich noch heranziehen, — aber erst, laßt sehen, wer macht mit?

Darum bitte ich um Meldung, namentliche Meldung.

Wölln (L.), am 30. Dezember 1915.

Pastor Lic. Dr. Bestmann.

Wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, so hat der Verfasser dieses Artikels vor einiger Zeit ein Buch erscheinen lassen, dessen Verlag — eine Buchdruckerei in Wölln — gleichfalls das Sortiment auszuspalten suchte.*) Die damalige Anzeige dieses Buches veranlaßte mich schon, mit dem Herrn Pastor Bestmann in direkten Schriftwechsel zu treten und gegen die von ihm vertretenen Ansichten nachdrücklich Verwahrung einzulegen. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß das Deutsche Pfarrerverblatt in dieser, für den Buchhandel so schweren Zeit einen derartigen Artikel in der gesamten deutschen Pfarrerverwelt zu verbreiten für richtig hält. Es wäre zwecklos, den Versuch zu machen, den Verfasser etwa eines Besseren zu belehren, oder in der Öffentlichkeit derartigen Artikeln durch entsprechende Antworten zu Ansehen zu verhelfen. Meines Erachtens dürfte es angebracht sein, den Verlag des Deutschen Pfarrerverblattes darüber zur Rechenschaft zu ziehen, daß er sich zur Verbreitung solcher fragwürdigen Artikel hergibt. Nach dem Artikel scheint es freilich, als ob eine neue »Bereins-Buchhandlung auf Aktien« geplant wird. Dazu wird jeder Buchhändler von vornherein den Herren viel Vergnügen wünschen; zu erwägen wäre nur, ob nicht ein Pfarrer Besseres zu tun hat, als sich mit Unternehmungen zu befassen, die doch nur das Gewerbe schädigen können. Abgesehen von den ganz anders gearteten Aufgaben der Geistlichkeit, scheint mir auch die feste Anstellung den Geistlichen mindestens moralisch zu verpflichten, seine ganze Kraft nur seinem Beruf zu widmen.

Marburg, 24. Mai 1916.

G. Braun,

i. Fa. H. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.

*) Vgl. Bbl. 1915, Nr. 219.